

weniger als 9 Abecedarien sind. Dazu stimmt es, dass auch in der wie nachgewiesen mit L verwandten Hs. B eine grosse Menge solcher Gedichte enthalten ist, und zwar alle geistlichen Inhalts. In dieser Hs. stehen auf F. 7^v—31 hinter einander 17 solcher Abecedarien, nur von einem abweichenden Gedichte (F. 18^v) unterbrochen; und dies ist nur durch einen Zufall dorthin geraten, es ist zwar nicht abecedarisch, beginnt aber mit 'Apparebunt', und der Sammler liess sich offenbar dadurch täuschen¹. Ich verweise auf die unten folgende Tabelle. Doch vgl. auch Dümmlers Aufsatz N. A. IV, 156, der für diese Untersuchungen unentbehrlich ist. Woher kommen diese vielen Abecedarien? Man sagt, es war damals Mode so zu dichten. Gewiss, aber hat diese Form in einem so auffallenden Masse überwogen? Eine interessante Auffassung hat P. v. Winterfeld in seinem letzten Aufsätze 'Hrotsvits litterarische Stellung' S. 33 (Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen und Litteraturen CXIV) entwickelt. Nachdem er seine Ansicht dargelegt hat, dass die Sänger und Pfleger der 'karolingischen' Rhythmen die Mimen gewesen, die dieselben nicht aufgezeichnet, sondern von Mund zu Mund überliefert hätten, fährt er fort: 'Und nun versteht man auch ein weiteres Hilfsmittel der Mimen, das uns ohne dem eine Tollheit oder eine müssige Spielerei dünken müsste. Die Hälfte dieser Stücke sind Abecedarien Das hat seinen guten Sinn, wenn der Vortragende dies als Gedächtnishülfe benutzte, um die Stichworte der Strophenanfänge festzuhalten: bei schriftlicher Tradition ist es sinnlos'. Mir will das nicht einleuchten. Wie es mit den Mimen auch gewesen sein mag: ein sehr grosser Teil dieser Abecedarien, vor allem von den von Dümmler so genannten ecclesiastischen Rhythmen, ist doch nicht derart, dass man sie sich von Mimen vorgetragen denken möchte, und fast der einzige Dichter, den wir fassen können, Theodofrid, den v. Winterfeld wie schon Dümmler mit dem späteren Abt von Corbie identifiziert, war doch eben kein Mime. v. Winterfeld sagt: 'Akrosticha wie die Commodians wird man nicht dagegen ins Feld führen wollen'. Nein, aber darauf ist aufmerksam zu machen, dass unter

1) Ebenso hat man allgemein dies Gedicht für rhythmisch gehalten, bis W. Meyer diesen Irrtum aufdeckte, Kl. Schr. II, 349. Auch ein Abecedarius gehört genau genommen nicht hierher, die Beichte 'Audi me deus piissime', über deren wunderliche Form W. Meyer kürzlich, Nachrichten d. Gött. Ges. d. W. 1908 S. 47 gehandelt hat.